

Landschaftsentwicklungsprogramm LEP

Gemeindespiegel Holderbank



Foto: martipartner

Der Gemeindespiegel unterstützt engagierte Menschen dabei, Natur und Landschaft gezielt zu fördern und nachhaltige Maßnahmen am richtigen Ort umzusetzen. Basierend auf fachlichen Grundlagen und lokalem Wissen wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet und auf einer Übersichtskarte verortet. Der Gemeindespiegel entstand 2025 im Rahmen der Aktualisierung des Landschaftsentwicklungsprogramms (LEP) der Region LLS. Das LEP und der Gemeindespiegel sind unverbindliche Arbeitshilfen und setzen auf freiwilliges Engagement.

Weitere Informationen zum LEP, insbesondere auch zur "Ökologischen Infrastruktur" und zu weiteren Arbeitshilfen sind im Kurzbericht und auf der Website Lep-aargau.ch zu finden.

Inhalt Gemeindespiegel

1. Landschaftscharakter Dürrenäsch und Umgebung
2. Übersichtskarte Dürrenäsch mit verortetem Handlungsbedarf
 - 2.1. Handlungsbedarf Landschaft
 - 2.2. Handlungsbedarf Biodiversität, Gewässer, Vernetzung
 - 2.3. Handlungsbedarf Erholung, Freizeit, Kultur
 - 2.4. Handlungsbedarf Siedlung, Infrastrukturen, Klima
 - 2.5. Handlungsbedarf Wald
 - 2.6. Handlungsbedarf Landwirtschaft
 - 2.6.1. Ziel- und Leitarten mit Fördermassnahmen in Dürrenäsch
3. Anhang: Ziele und Handlungsbedarf im überkommunalen Kontext

Auskünfte zu LEP und Gemeindeberatung

Gabi Lauper
LLS Kerngruppe Regionalplanung (Vorsitz)
Teichweg 2, 5702 Niederlenz
Tel. 062 891 55 89
Mail: gabi.lauper@lebensraum-ls.ch

Bearbeitung:

DüCo GmbH
Büro für Landschaftsarchitektur
5702 Niederlenz.
Mail: info@dueco.ch

1 Landschaftscharakter Holderbank und Umgebung

Die Beschreibungen des Landschaftscharakters basieren auf der kantonalen Landschaftstypologie (2022), dem Landschaftsqualitätsprojekt der Region LLS (2015) und ergänzenden Feldbegehungen. Die Landschaft in und um Holderbank zeichnet sich durch folgende Landschaftstypen und Landschafts-Teilräume aus:

Flusstallandschaft mit Schotterebenen (FTL)

Die Schwemm- und Schotterebene liegt vom Aareufer erhöht und umfasst hauptsächlich das Siedlungsgebiet. Es grenzt ansteigend im Südosten an den steilen Rütenewald und im Nordosten an den Bifang-Wald. Dazwischen verläuft das Siedlungsgebiet in der Mitte bis an den ehemaligen Steinbruch «Schümel» heran.

Einzelne kleine Waldstücke, v.a. im Ostteil gliedern das Siedlungsgebiet. Einzelbäume, kleine Heckenstücke und Gehölzgruppen bilden einzelne Grünelemente im Dorf.

Auenlandschaft (AUL)

Im Westen entlang der Aare liegt eine Auenlandschaft (Auenschutzpark) mit artenreichen Fluss- und Auenlebensräumen wie Auenwälder, Hecken, Einzelbäume, Schilfgürtel. Der Hinterwasserkanal mit Weiher verläuft parallel zur Aare durchs Auengebiet im «Schache».

Diese geschützte Landschaft ist nebst Hochwasserpuffer von grosser ökologischer Bedeutung mit einer grossen Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten.

Daneben sind Zeugen der industriellen Vergangenheit vorhanden wie der Hinterwasserkanal mit Speicherweiher und eine Brücke über die Aare, welche einst dem Kiestransport diente. Diese erhöhen die Nutzungsvielfalt der Landschaft und bilden interessante, industrieromantische Wasserlebensräume.

Weiter dient das Gebiet als interessanter und stark frequentierter Erholungsraum für die Bevölkerung.

In der nördlichen Hälfte sind keine Auenwälder mehr vorhanden und die Landwirtschaftsflächen grenzen direkt an das heckenbestückte Aareufer.

Zwei Gewerbe- und Industriegebiete liegen in der Auenlandschaft:

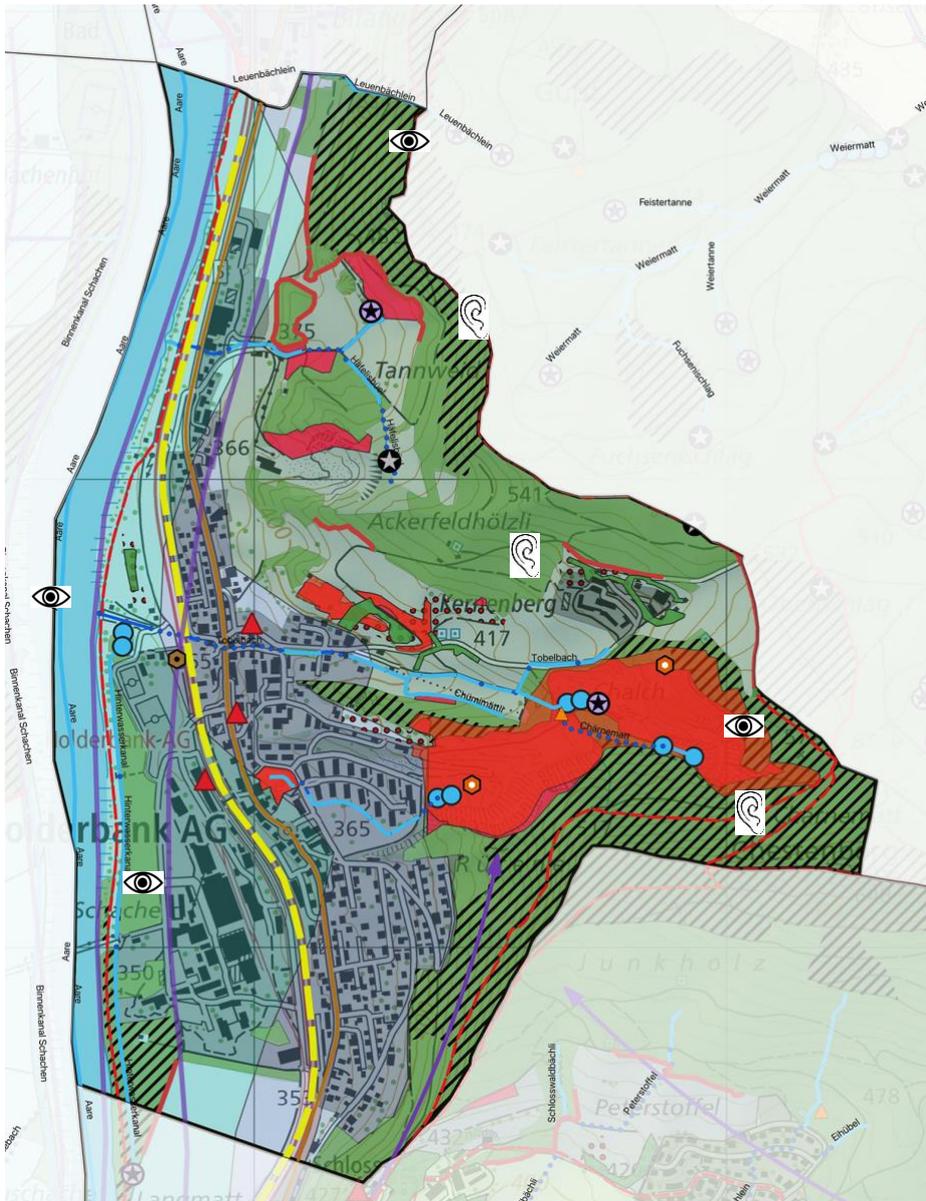
- grosses Industrieareal (Holcim, usw.) im Süden am Rand des Auenwaldes, abgegrenzt am Südrand durch Waldstück, im Innern teilweise begrünt durch Heckenelemente, Baumreihen und Einzelbäume.
- Gewerbegebiet im Norden (Grabenacher), südlich begrenzt durch Hecke, Einzelbäume und Bach (Säurainbächlein). Der restliche Teil grenzt landschaftlich nicht integriert ans Offenland.

Waldlandschaft (WAL)

Die Waldlandschaft umfasst drei Teilgebiete:

- Das grosse Waldgebiet des Chestenberges (Rütene) im Süden und der Scherzbergwald Hinterholz, Tannweid, Ackerfeldhölzli im Norden. Dem Wald vorgelagert liegen einzelne Waldstücke (Guggerhölzli, Rossweidli, Chilerai, Täli) in bewegtem Hangbereich und dem Taleinschnitt «Chärnebergtäli», welches zwischen den Waldgebieten liegt. Die Waldränder sind abschnittsweise gebuchtet und strukturreich. Aus dem Waldgebiet stammend fliessen drei Bäche durchs Gebiet. Im Norden das Häfelisbüel- und das Säurainbächlein, das entlang des Waldrandes verläuft und im Offenland fast ohne strukturierende Gehölzbegleitung in die Aare fliesst. Im Mittelteil durchquert der Chärnebergbach, teilweise von Hecken und Gehölzgruppen begleitet, das Chärnebergtäli und fliesst durchs Siedlungsgebiet in die Aare. Südlich davon fliesst der Schümelbach durchs Siedlungsgebiet und ist nur am östlichen Siedlungsrand von Gehölzgruppen begleitet.
- Zwei Abbaugelände prägen die Natur und Landschaft. Einerseits die kleine Opalinustongrube «Weid» im Norden, umgeben von Wald und mit Amphibenweiher. Andererseits das grosse, ehemalige Kalkabbaugelände «Schümel», das weithin sichtbar das Landschaftsbild prägt und bereichert. Der «Schümel» ist heute ein Naturschutzgebiet von kantonalen Bedeutung und enthält verschiedene Biotope wie Amphibienweiher, Feuchtgebiet, verschiedene Fels- und Trockenstandorte, Waldstücke und Einzelgehölze. Der Schümel ist zudem ein beliebtes Erholungsgebiet für Wanderer, Naturbeobachter und Fossilien-Suchende.
- Kulturlandschaftlich geprägter Teil im vorgelagerten Wald-Offenlandbereich im nördlichen Gemeindeteil (Chärnebergtäli, Chilerai, Tannweid). Er bereichert vielfältig und strukturreich das Landschaftsbild. Zu den Strukturelementen gehören Hecken, Einzelbäume und Streuobstwiesenbestände, z.B. um Effingerhort, im Chilerai und Oberer Rebmatte. Weiter Reste der einstigen Kulturlandschaft bilden die alten Rebmauern im Chilerai.

2 Übersichtskarte Holderbank mit verortetem Handlungsbedarf



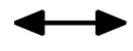
Fließgewässer

(Umsetzungspartner Kanton und Gemeinde)

-  Fließgewässer wenig beeinträchtigt-natürlich
-  Fließgewässer stark beeinträchtigt-naturfremd
-  Fließgewässer eingedolt

Orientierungsinhalt Vernetzung

(primär durch Bund und Kanton umzusetzen)

-  Wildtierkorridor von nat. Bedeutung
-  Wildtierkorridor von reg. Bedeutung
-  Vernetzung Trockenlebensräume entlang Verkehrsinfrastrukturen

Charakteristische Landschaftstypen

Kanton Aargau (Umwelt Aargau, fachliche Grundlage Landschaft)

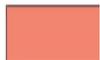
-  Waldlandschaften (WAL) im Wald
-  Waldlandschaften (WAL) ausserhalb Wald
-  Auenlandschaften (AUL)
-  Flusstallandschaften mit Schotterebenen (FTL)
-  Amphibienvernetzung (siehe Tab. Handlungsbedarf Biodiversität)

Zahlen und weitere Symbole siehe Tabellen Handlungsbedarf. Es kommen nicht zwingend alle Legendeninhalte vor.

2.1 Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
AUL WAL FTL	Charakteristische Landschaftselemente gemäss Beschreibung Kap. 1 erhalten, aufwerten, teilweise ergänzen. Generell Siedlungsränder in die Landschaft integrieren und ökologisch aufwerten.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN) sind gemäss den jeweiligen Schutzziele zu erhalten und zu fördern. Sie sind im kant. Richtplan eingetragen und in der BNO umzusetzen.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Bauherren
	Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Umsetzung via BNO.	
Link Holderbank ank	Geomorphologische Objekte: Diese landschaftlich prägenden Elemente sind zu erhalten und von Bauten und Infrastrukturen freizuhalten. Priorität:	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen
	Bezüglich Einsehbarkeit befinden sich die empfindlichsten Landschaftsräume vor allem im Gebiet Aare, Schache, Schümel, Kernenberg, Säurai. Diese Landschaften sind vor weiteren Erschliessungen und Bauten zu verschonen bzw. sehr behutsam in den landschaftlichen Kontext einzugliedern.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Architekt:innen Weitere Hinweise: Themenkarte Einsehbarkeit mit Arbeitshilfe

2.2 Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB gem. Richtplan. Festsetzung als Naturschutzzone in BNO (Schutzauftrag). Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Naturschutzzone gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde (kein Richtplaneintrag).	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Hochstammobstgärten gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde. Weitere Hochstammobstgärten erhalten und durch Förderprogramme unterstützen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Hochstammobstgärten mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung Labiola integriert. Geschützt sind nur diejenigen, die mit der Farbe «Naturschutzzone» hinterlegt sind. Eine allfällige Unterschutzstellung liegt im Ermessen des Eigentümers.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
Hecken	Hecken: Als wichtige Elemente der Biodiversität, Vernetzung und Landschaftsqualität erhalten, allenfalls erweitern und in Qualitätsstufe 2 (gem. DZV) aufwerten. In der Regel durch BNO (insbes. Kulturlandplan) geschützt	Initiative: Landwirte, Förster:in, Jagdgesellschaft, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola, Förster:in, Jäger:in, NGOs
	Trockenbiotopvernetzung: Der Vernetzung der Trockenbiotope dienen die Anlagen und Borde, Trassees der Eisenbahnlagen mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahe Trockenstandorten und Ruderalflächen. Dadurch wird die weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien (Eidechsen) und Wirbellose, erreicht. Diese Trockenbiotope sollten unbedingt als Ruderalstandorte erhalten und mit gleisnahen Trittsteinen ähnlicher Biotoptypen aufgewertet werden.	Koordination mit SBB und Kanton.
	Amphibienvernetzung kant./reg. Bedeutung: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in
	Amphibienzugstellen: Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen. Diese Stellen sind durch Unterführungen oder Leitsysteme zu sanieren und zu bewirtschaften.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier
	Fliessgewässer, stark beeinträchtigt-naturfremd: Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Gewässerraum extensiv bewirtschaften.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Fliessgewässer, eingedolt: Fliessgewässer ausdolen. Gewässerraum extensiv bewirtschaften.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in,

		Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Weiber, Stillgewässer: Verlandung verhindern. Regelmässige Pflege gewährleisten. Umgebungszone extensiv bewirtschaften. Ungeschützte Objekte via BNO schützen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Quellen «natürlich» (gem. Pro Natura): als bedrohten Lebensraum und Klimaregulator schützen und erhalten. Umgebung naturnah bewirtschaften.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Grundeigentümer:innen, Förster:in
	Quellen «beeinträchtigt» (gem. Pro Natura): Beeinträchtigungen beseitigen. Umgebung naturnah bewirtschaften.	Vgl. Quellen "natürlich"
	Quellen «gefasst»: schützen, Umgebung naturnah bewirtschaften.	Vgl. Quellen "natürlich"
	Quellen «gefasst beeinträchtigt»: schützen und sanieren, Umgebung naturnah bewirtschaften. Potenzial hoch.	Vgl. Quellen "natürlich"
	Feuersalamander: naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen

Generelle Handlungsempfehlungen: Fliessgewässer Beschattung fördern gem. Potenzialkarte
Gewässerbeschattung des Kantons: Gewässererwärmung minimieren wegen Klimaerwärmung.
Beschattungsgrad durch Pflanzung von Bäumen und Hecken fördern. Abschnittsweise gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachlibellen u.a. Arten.

2.3 Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
Link Holderbank ank	ISOS: Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Hist. Ortsbildcharakter erhalten.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier
Link Holderbank ank	Hist. Verkehrswege IVS, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Kanton
Link Holderbank ank 	Ruheorte: Für Gesundheitsförderung, Wohlbefinden, Naherholung wichtige Gebiete. Weitere Erschliessung, Lärmbelastung und Intensivierung vermeiden. Als extensive Naherholungsgebiete aufwerten. Tannweid, Ackerfeldhölzli, Chestenberg.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde
   	Wanderwege: mit spezifischen Massnahmen zur Wegattraktivität und Biodiversitätsförderung aufzuwerten, z.B. durch wegbegleitende, schattenspendende Baumreihen mit einheim. Feldgehölzen, Blumenstreifen, Krautsäumen, natürlichen Belägen usw. Veloroute "Herzschlaufe": Massnahmen vgl. Wanderwege Velowege: Massnahmen vgl. Wanderwege Lehrpfad "Industriekultur am Aabach": Massnahmen vgl. Wanderwege	

Generelle Handlungsempfehlungen: Kulturdenkmäler (Diverse, gem. Themenkarte): schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.
Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Bauherrschaft, Architekt:innen.

2.4 Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
 	Fledermausquartiere (gelb), Gebäudebrütende Vogelarten (rot) wie Mehlschwalben, Mauersegler: artgerechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebispiele aufwerten. Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten neuschaffen. Lichtsmog vermeiden.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innenvon Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private
vgl. Ö.I.	Besonders wichtige Siedlungsfreiräume: Siedlung Schümel, Industriegebiet, Sportplatz	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Werkhof, Baumpflegefirma

Generelle Handlungsempfehlungen:

Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako

Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innenvon Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private

Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen: naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten. Sensibilisierung von Privateigentümer:innen. Beratungsangebot Naturama/Kanton von «Natur findet Stadt».

Siedlungsränder, Ortseingänge: naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugesamt. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsränder LLS. Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohner:innen.

Bioklima verbessern: Grünfläche mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Bioklimatische Bedeutung der Grün- und Freiflächen, Kaltluftzugsgebiete, Kaltluftleitbahnen, Kaltluftströmungsfeld.

Bäume, naturnahe Grünflächen, Brunnen und offene Gewässer, Dach- und Fassadenbegrünung, Sickerbeläge in der Siedlung fördern. Online Karten Aargau: [Link Holderbank](#)

Empfehlungen, Arbeitshilfen:

- Website [Lep-aargau.ch](#): Spezialthema Klima
- Leitfaden BVU 2021 «Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung» anwenden, umsetzen, insbesondere bei BNO-Revisionen und Baugesuchen, Gestaltungsplänen.
- Arbeitshilfe: Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet. Empfehlungen für Musterbestimmungen für Kantone und Gemeinden. BAFU 2022.

2.5 Handlungsbedarf aus Sicht Wald

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Waldrand aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot): gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst Umsetzung: Förster:in
	Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald. Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen.	Initiative: Kanton, Forst Umsetzung: Förster:in
ab Herbst 2025	Potenzialflächen Wiedervernässung im Wald (gem. Potenzialkarte Abt. Wald). Wiedervernässungsmassnahmen, i.d.R. Nutzungsverzicht oder sehr bodenschonende Einzelstocknutzung. Koordination mit Amphibienförderung.	Initiative: Kanton, GemeindeForst, NGOs. Umsetzung: Förster:in, Waldeigentümer:in

Generelle Handlungsempfehlungen:

Naturnahe Waldbewirtschaftung gemäss Praxis Abt. Wald, Naturschutzprogramm Wald.

Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst. Umsetzung: Förster:in, Waldeigentümer:innen

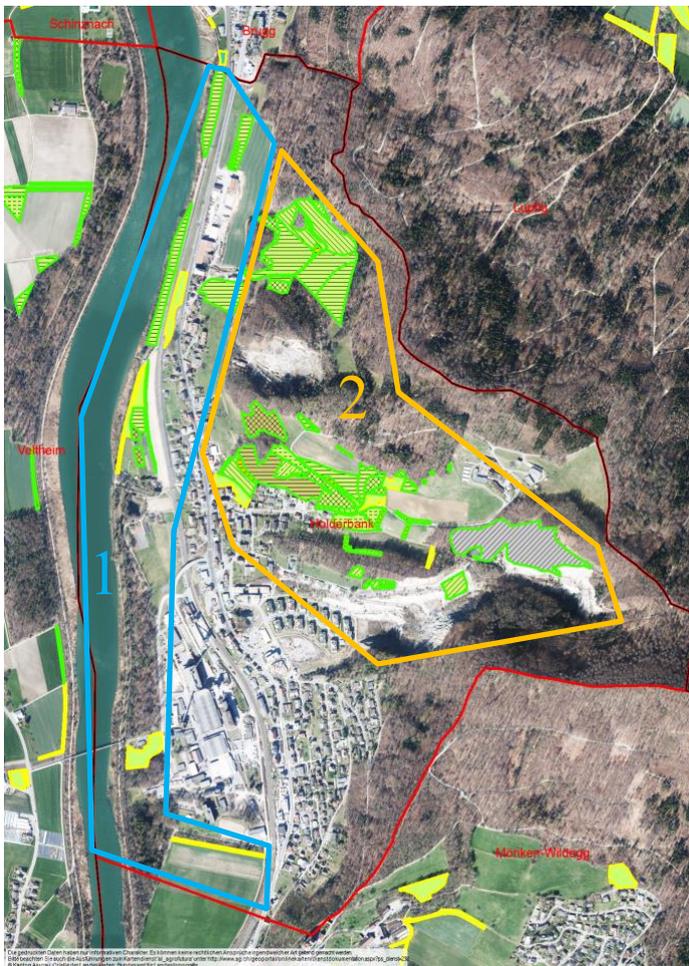
2.6 Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft

Massnahmen auf dem landwirtschaftlichen Kulturland werden primär durch das kantonale Programm Labiola umgesetzt. Direktzahlungsberechtigte Landwirt:innen können sich dazu im kommunalen Vernetzungsprojekt beteiligen. Landwirt:innen, die keinen solchen kant. Bewirtschaftungsvereinbarung wollen oder nicht direktzahlungsberechtigt sind, können durch Atteste für geeignete Flächen/Objekte sog. Einzelverträge mit dem Kanton abschliessen.

Biotope von nationaler (Flachmoore, Trockenwiesen und -weiden, Amphibienlaichgebiete) und kantonaler Bedeutung (Naturschutzgebiete) inkl. Pufferzonen sowie Biotope gemäss Kennartensystem der kantonalen Naturschutzverordnung und Schutzzonen gemäss Kulturlandplan müssen in die Bewirtschaftungsvereinbarungen aufgenommen werden. Die Vorgaben zu den Schutzobjekten der kommunalen Kulturlandpläne sind mit den Bewirtschaftungsvereinbarungen umzusetzen.

Angaben zu Fruchtfolgeflächen: [Link Holderbank](#)

Vernetzungsräume Holderbank



Quelle: Programm Labiola (Landwirtschaft Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer) und Agrofutura AG Brugg, 2021

Vernetzungsteilräume	Prioritäre Aufwertungsmassnahmen Biodiversität
Teilraum 1 Flusslandschaft, Talgrund	Brachen, Säume und Hecken anlegen. Säume und Wiesen gestaffelt nutzen, Rückzugsstreifen anlegen oder fauna-schonend bewirtschaften. Kleinstrukturen anlegen (Ast- und Steinhaufen, Tümpel). Uferlandschaft attraktiv gestalten.
Teilraum 2 Trockenmagere Südhänge	Extensive Wiesen und Weiden erhalten und fördern. Mit Buntbrachen, Säumen, Hecken und Bäumen die Landschaft aufwerten. Wiesen spät mähen, gestaffelt nutzen, Rückzugsstreifen stehen lassen oder faunaschonend bewirtschaften. Kleinstrukturen (Ast-, Stein- und Sandhaufen, Tümpel) anlegen. Besonders magere Standorte und Ruderalflächen fördern / erhalten, Bereiche um Kiesgruben / Steinbrüche attraktiv gestalten.

2.6.1 Ziel- und Leitarten mit Fördermassnahmen in Holderbank

Im Kanton Aargau wurden für regionale Landschaftsräume die wichtigsten Ziel- und Leitarten definiert. Die Zuweisung erfolgte basierend auf den regionalen Landschaftsentwicklungsprogrammen, der Konzeption Ökologische Infrastruktur sowie auf Expertenwissen.

Das Potential zur Förderung der einzelnen Ziel- und Leitarten wird bei der Begehung aller Betriebsflächen innerhalb des Vernetzungsperrimeters geprüft. Zudem wird im Programm Labiola eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den kantonalen Mehrjahresprogrammen Naturschutz zur Förderung seltener und anspruchsvoller sowie gefährdeten Arten der Roten Liste sichergestellt (z.B. Programm Natur 2030, Aktionspläne zur Artenförderung, Amphibienförderung).

Abkürzungen zur Tabelle:

VM: Vernetzungsmassnahmen, TR: Teilräume Vernetzung.

BFF-Typ: Biodiversitätsförderflächen gemäss Direktzahlungsverordnung des Bundes.

*Status Rote Liste: stark gefährdet (EN), verletzlich (VU), potentiell gefährdet (NT), nicht gefährdet (LC)

Zielart (*)	Lebensraumansprüche	BFF-Typen	VM	TR
Geburtsheiferkröte (EN)	<ul style="list-style-type: none"> - ganzjährig wasserführende, fischfreie Gewässer - sonnige Rutschhänge, Trockenmauern und Steinhaufen - Kiesgruben, Steinbrüche 	<ul style="list-style-type: none"> - extensive Wiesen und Weiden - Saum auf Wiesland - Buntbrachen - Hecken mit Krautsaum 	<ul style="list-style-type: none"> - Fauna-schonende Futterernte - Kleinstrukturen: dauerhaft wasserführende (Klein-) Gewässer, Ast- und Steinhaufen 	<ul style="list-style-type: none"> 1 2
Gelbbauchunke (EN)	<ul style="list-style-type: none"> - kleine, temporäre Tümpel, an Pionierstandorten oder in nassen Viehweiden - feuchte Krautfluren, Gehölze und Ast- oder Steinhaufen in der Nähe der Tümpel - Buntbrachen und Wiesenblumenstreifen zur Vernetzung von Laichgewässern 	<ul style="list-style-type: none"> - Buntbrachen - Extensiv genutzte Wiesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fauna-schonende Futterernte - Kleinstrukturen: Tümpel, Ast- und Steinhaufen 	<ul style="list-style-type: none"> 1 2
Ringelnatter (EN)	<ul style="list-style-type: none"> - Flachmoore an naturnahen Weihern und Seeufern - entlang von Flüssen - Auen - Kies- und Tongruben 	<ul style="list-style-type: none"> - Streuflächen - Extensiv genutzte Wiesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kleinstrukturen: Ast-, Steinhaufen, Gräben 	<ul style="list-style-type: none"> 1
Zauneidechse (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - extensive Wiesen und Weiden - Ast- und Steinhaufen - Altgrasbestände, Säume 	<ul style="list-style-type: none"> - extensiv genutzte Wiesen - extensiv genutzte Weiden - Saum auf Wiesland 	<ul style="list-style-type: none"> - Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen / Wiesenbrache - Kleinstrukturen: Ast- und Steinhaufen - später Schnitt 	<ul style="list-style-type: none"> 2
Turmfalke (NT)	<ul style="list-style-type: none"> - strukturiertes Kulturland mit hohem Nahrungsangebot und Nistmöglichkeiten - Siedlungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bunt-, Rotationsbrachen - Saum auf Ackerfläche - Extensive Wiesen und Weiden 	<ul style="list-style-type: none"> - Verzicht auf Schnitt und Bodenbearbeitung - Fauna-schonende Futterernte (kein Mulchen) - Strukturierte Weide/Wiese 	<ul style="list-style-type: none"> 1 2

Mauswiesel (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - Extensive Wiesen, Säume, Hecken und Ufergehölze, Brachen - wichtig sind Rückzugsorte wie Ast- oder Steinhaufen sowie Hecken und Altgrasstreifen, die eine geschützte Wanderung ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> - Hecken - Brachen - Säume - Extensive Wiesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückzugsstreifen - Kleinstrukturen (Ast- und Steinhaufen mit Aufzuchtammer, Gräben) - Wiesenbrache - Saumschnitt gestaffelt 	1 2
Westliche Beissschrecke (NT)	<ul style="list-style-type: none"> - trockene, magere, strukturreiche Wiesen, Weiden und Böschungen - Buntbrachen als Trittsteine - Altgrasstreifen an südexponierten Hängen 	<ul style="list-style-type: none"> - Buntbrachen - Extensiv genutzte Wiesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Später Schnitt 	2
Grauspecht (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - halboffene, reich strukturierte Mosaiklandschaft (lichte Laubwälder und Kulturland mit ext. Flächen, Hecken, Obst- und Einzelbäumen) - Säume entlang Hecken / Waldrändern 	<ul style="list-style-type: none"> - Saum auf Wiesland - Hecken, Feld- und Ufergehölz - Hochstamm-Feldobstbäume - Einzelbäume 	<ul style="list-style-type: none"> - Kleinstrukturen - Ökologisch wertvoller Baum - Nistgelegenheit 	1 2

Leitart (*)	Lebensraumansprüche	BFF-Typen	VM	TR
Fadenmolch (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - halbschattige liegende, wenig tiefe, fischfreie Gewässer (max. 1 m) von Wagenspuren bis zu grossen Weihern - geringe Mobilität (500-1'000m) mit Hecken und Brachen als Ausbreitungskorridoren 	<ul style="list-style-type: none"> - Brachen - Hecken / Ufergehölze - Säume 	<ul style="list-style-type: none"> - Verzicht auf Schnitt - Kleinstrukturen (Tümpel, Ast- und Steinhaufen) - Saumschnitt gestaffelt 	1 2
Gemeine Sichelschrecke (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - wärmeliebend, auf feuchten und trockenen (Ufer-)Wiesen und Weiden - Gebüschgruppen, Felsensteppen, Schilfgürteln, Ruderalflächen 	<ul style="list-style-type: none"> - Extensiv genutzte Wiesen und Weiden - Uferwiesen - Streuflächen - Saum auf Wiesland - Rebberge - Buntbrachen 	<ul style="list-style-type: none"> - Strukturierte Weide/Wiese - Rückzugsstreifen - gestaffelter Schnitt - Gebüschgruppen - Verzicht auf Schnitt 	2

Anhang: Ziele und Handlungsbedarf im überkommunalen Kontext

Einteilung Teilräume siehe Kurzbericht LEP. HF = Handlungsfelder

Teilräume	I: Aarelandschaft
Gemeinden	Holderbank, Rapperswil, Möriken-Wildegg
HF	Ziele, Handlungsbedarf
Landschaft	<p>In den Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Betroffen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rapperswil: Au und Martilo/Grossmatte
Biodiversität, Vernetzung, Gewässer, Ökologische Infrastruktur	<p><u>Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung</u> NkB gem. Richtplan, Naturschutzzonen gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsvereinbarungen mit Kanton oder Gemeinde (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Holderbank: NkB Kernenberg/Chärneberg, Schümel, Felsengarten <p><u>Amphibienverbund</u>: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in, NGOs).</p> <ul style="list-style-type: none"> • nat. Bedeutung entlang Uferbereiche Aare • Amphibienverbund reg. kom. Bedeutung Hard-Schümel <p><u>Amphibienlaichgebiete</u>. Laichgebiete sichern, pflegen, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinstrukturen fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> • von nat. Bedeutung Schümel <p><u>Amphibienzugstellen</u>: Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen. Diese Stellen sind durch Unterführungen oder Leitsysteme zu sanieren und zu bewirtschaften (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier).</p> <ul style="list-style-type: none"> • ARA Wildeg, Holderbank <p><u>Besonderheiten</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Opalinustongrube Holderbank: Förderung von Pionieramphibien, naturnahe Rekultivierung, Feuchtlebensräume, Trittsteine für Amphibienvernetzung schaffen. • Holderbank: Grundwasseraufstösse Giessen Schachen mit seltenen Wasserfedern schützen, behutsam bewirtschaften. • Holderbank: Alte Trockenmauern schützen, unterhalten, renaturieren <p><u>Hochstammobstgärten</u> gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Holderbank : Schwerpunkt Chärneberg
Wald	<p><u>Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald</u>. Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen, Naturschutzprogramm Wald (Initiative: Kanton, Forst. Umsetzung: Förster:in, Waldeigentümer:innen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Holderbank: Schachen/Langmatt, Tannweid, Rütene, Schümel, Chestenberg, Chumimättli • Rapperswil: Giessenschachen, Auenschutzpark <p><u>Waldrand</u> aufgewertet, geschützt BNO bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt: gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst. Umsetzung: Förster:in).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Holderbank: Tannweid, Ackerfeldhölzli, Kernenberg, • Rapperswil: Giessenschachen
Erholung, Freizeit, Tourismus, Kultur	<p><u>ISOS</u>: Hist. Ortsbildcharakter erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nationale Bedeutung: Rapperswil (Fabrikanlage) • Lokale Bedeutung (inkl. "ohne Einstufung"): Holderbank, Rapperswil <p><u>Kulturdenkmäler</u>: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Bauherrschaft, Architekt:innen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rapperswil, Wildegg, Holderbank <p><u>Denkmalschutz</u>: Die Funktion der Naherholung wird im Hinblick auf die Siedlungsentwicklung mit Innenentwicklung weiter zunehmen. Es gilt den Schutz und die Naherholung zu kombinieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Holderbank, Wildegg, Rapperswil

